

# ERLÄUTERUNGEN

„Programm Musik“ ist bestimmt gedeutete Musik. Bei den Tonfolgen soll sich der Hörer etwas Bestimmtes vorstellen und zwar das, was einst den Komponisten zur Schaffung gerade dieser Töne anregte. Der Gegensatz zur Programm Musik ist die deutbare Musik, auch „absolute“ genannt, aus der man sich als Hörer entnehmen kann, was man will, ohne eine bestimmte Vorschrift darüber vom Komponisten zu erhalten. Nach Berlioz und Liszt ist Richard Strauß der größte Vertreter der besonders im 19. Jahrhundert gepflegten Gattung Programm Musik.

## Till Eulenspiegel von Richard Strauß.

Ein wesentlicher Zug im Charakter Richard Strauß' (geb. 1864) ist die Diesseitsfreudigkeit. Damit wird es wohl auch zusammenhängen, daß er den von ihm als Führer der lebenden Tonsetzer erwarteten musikalischen Ausdruck für das Weltleid des vergangenen Jahrzehntes bis heute nicht finden konnte. Don Juan aber, der Typus des größten Lebensbejahers, oder Till Eulenspiegel, der Typus des lustigen Schalksnarren, das sind Themen, an denen sich seine künstlerische Eigenart recht gern entfaltet.

Die sinfonische Dichtung Till Eulenspiegel ist in Rondoform geschrieben. Diese Form, die nach dem Schema A B A C A D A E A usw., gestattet, neben einem immer wiederkehrenden Hauptgedanken A noch so und so viele Nebenthemen folgen zu lassen, ist wie geschaffen, um die Streiche Till Eulenspiegels nacheinander zu schildern.

In der Einleitung (Prolog) wird dem Hörer durch zwei heitere, grotesk gebildete Themen der Erzschem Till vorgestellt. Dann folgen die einzelnen Streiche. Immer kann man dabei die Tillthemen wiederfinden. Zunächst setzt Till „zu Pferde mitten durch die Marktweiber“, die natürlich tüchtig keifen. Er macht sich aber „mit Siebenmeilenstiefeln“ davon. Als Kapuziner verkleidet, damit man ihn nicht erkennt, predigt er dann, „triefend von Salbung und Moral“. Jetzt verliebt er sich unter „glühenden Beteuerungen“, erhält aber einen Korb und zieht wütend ab. Eine Gruppe gelehrter Professoren ist die nächste Zielscheibe seines Spottes. Mit „ungeheuerlichen Thesen“ sucht er sie zu verblüffen; geht mit „großer Grimasse“ ab und pfeift sie dann mit einem ganz gewöhnlichen „Gassenhauer“ aus. Nach weiteren Tollheiten ereilt ihn aber die irdische Gerechtigkeit. Dumpfer Trommelwirbel und unheilvolle Posaumentöne verkünden das Todesurteil. Am Galgen zappelt er und haucht seine fidele Seele aus. Der „Epilog“ bringt die beiden Tillthemen in Verklärung. Till wird zum ewig weiterlebenden Helden volkstümlichen Humors.

Das Werk ist ein groß angelegter, glänzend gelungener Orchesterulk, eines der wenigen Beispiele für Komik und Humor in der Orchestermusik.